



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 87. Bauten der geistlichen Bruderschaften.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

im Collegio Romano, von Ammanati; die schönsten des XVII. Jahrhunderts die der Brera in Mailand und der Universität zu Genua (Fig. 83), beides ehemals Jesuiten-collegien.

Eine stattliche Hallenfaçade hat die Sapienza zu Neapel, in der Mitte eine Loggia auf gekuppelten Säulen; an beiden Seiten die Eingänge zwischen kräftigen korinthischen Pilastern, das Ganze wirksam durch Consolengesims und Balustrade bekrönt. (Fig. 82.)

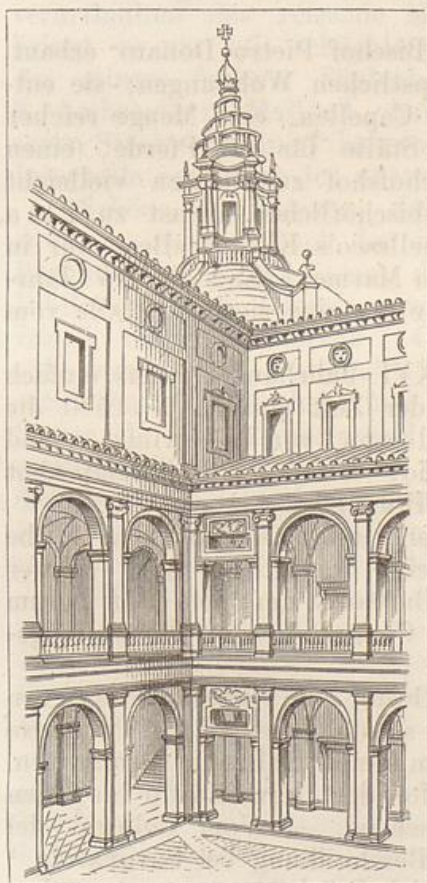


Fig. 81. Hof der Sapienza zu Rom. (Nohl.)

Gewänder und Gonfaloni (Fahnen), — bei grösserem Reichthum auch Schreibstuben, Cassenstuben u. s. w.

Unter den Kunstformen für diese Requisite sind zu nennen: eine blosse Capelle, die zugleich als Versammlungsraum dient; überschüssige Mittel z. B. auf eine edelprächtige Façade verwendet an der Misericordia zu Arezzo, an der Confrat. di S. Bernardino zu Perugia. (§. 70, vgl. §. 51, Abbild. auf S. 72.) Oder zwei Oratorien übereinander in reicher Ausstattung; so S. Bernardino und S. Caterina in Siena; — daneben kleine

§. 87.

Bauten der geistlichen Bruderschaften.

Die Confraternitäten oder Scuole, gestiftet für zünftische Gemeinschaft, für Pflege der Landsmannschaft in einer fremden Stadt, für gemeinsame menschenfreundliche Thätigkeit oder für Zwecke der Andacht, oft sehr reich durch regelmässige Beiträge, wie durch Vermächtnisse, zeigten sich nicht nur in prächtigen Aufzügen, sondern auch in monumentaler Gestaltung ihrer Vereinsgebäude. Man bedurfte irgend einen grossen Hauptraum zur Versammlung, Berathung, Aufstellung von Prozessionen u. s. w.; — einen Altar in diesem Raum oder in einer angebauten Capelle, — eine Garderobe für

oder auch mittelgrosse Hallenhöfe; so Peruzzi's einfach schönes Höfchen bei S. Caterina.

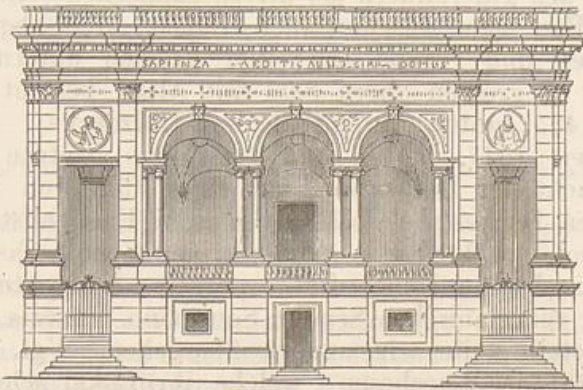


Fig. 82. Sapienza zu Neapel. (Nohl.)

Durchschnittsform für Mittelitalien: ein Oratorium und ein Säulenhof; recht schön in S. Giovanni decollato zu Rom und

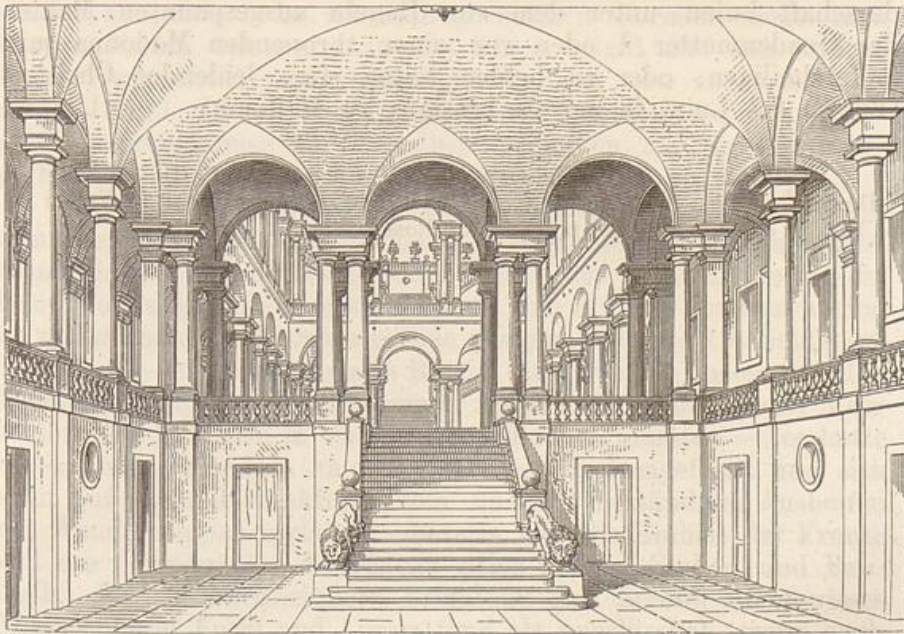


Fig. 83. Hof der Universität zu Genua.

in mehreren Confraternitäten zu Florenz, besonders lo Scalzo, wo ausser A. del Sarto's Fresken auch die geistreiche Anordnung des kleinen Säulenhofes Beachtung verdient; — oder der Verein

baut seine Capelle an einen schon vorhandenen Klosterhof, z. B. die Cap. de' Pittori im Kloster der Annunziata daselbst.

In Venedig sind es früher nur einfache grosse Säle, angefüllt mit den Tafelbildern der altvenezianischen Schule;¹ später wird der Bau zum geschlossenen Palast, der abgesehen von Nebenräumen und Treppe aus einer grossen untern Halle und einem eben so grossen obern Saal mit Altar besteht: Scuola di S. Marco 1485, unten Säulenhalle mit Holzdecke; — Scuola di S. Rocco seit 1517, unten ein Saal ohne Stützen wie oben, höchste Pracht der Decoration, mit einer Fülle von Tuchbildern auch an den Decken; — bei S. Giovanni Evangelista ein zierlicher Vorhof von 1481; — die übrigen Scuole fast alle erst aus der Barockzeit. Ueber die corporative Einrichtung und Bedeutung der venezianischen Scuole: Sansovino, Venezia, fol. 99, ss., eine Hauptstelle, die wir ungern übergehen. Vgl. fol. 57 die Confraternität der Lucchesen, welche ihr Lokal schon im XIV. Jahrhundert bestmöglich ausgestattet hatten.

Ausserdem stifteten die Scuole noch oft Kunstwerke aller Art in die Stadtkirchen, ganz wie die Zünfte; etwa ein heiliges Grab in den Dom der betreffenden Stadt;² oder ein Gemälde oder Relief, auf welchem die oft zahlreichen Vorsteher der Bruderschaft knien unter dem von Engeln ausgespannten Mantel der Gnadenmutter,³ oder vor einer thronenden Madonna mit Schutzheiligen, oder zu beiden Seiten eines leidenden Christus (Fresco des Luini in der Ambrosiana zu Mailand.)

¹ Sabellicus de situ venetae urbis, L. I, fol. 84; L. II, fol. 87. —

² Diario ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 390 zum J. 1500. — ³ Vasari II, p. 189, v. di Spinello; IX, p. 75, v. di Rosso.